



**PHILHARMONIE
SALZBURG**

ELISABETH FUCHS



© Uwe Arens

Daniel Müller-Schott spielt Schostakowitsch

Elisabeth Fuchs dirigiert Tschaikowskys Fünfte

MI · 7. Dezember 2022 · 19:30

DO · 8. Dezember 2022 · 19:30

Großer Saal Mozarteum, Salzburg

www.philharmoniesalzburg.at



Philharmonie Salzburg



@philharmoniesalzburg

Programm

D. D. SCHOSTAKOWITSCH (1906–1975)

Cellokonzert Nr. 2, Op. 126

- I. Largo
- II. Allegretto
- III. Allegretto

P. I. TSCHAIKOWSKY (1840–1893)

Symphonie Nr. 5 in e-Moll, Op. 64

- I. Andante – Allegro con anima
- II. Andante cantabile, con alcuna licenza
- III. Valse. Allegro moderato
- IV. Finale. Andante maestoso

Daniel Müller-Schott · Solocello
Elisabeth Fuchs · Dirigentin
Philharmonie Salzburg

Salzburger
SPARKASSE 

S-VERSICHERUNG

KULTUR
STADT · SALZBURG

ATS TREUHAND

PROGRESS
out of home media

 **LAND
SALZBURG**



Musiker*innen

Violine 1

Jelica Injac*
Oliver Rau*
Hanan Moura
Gomes Santos
Tobias Aan
Maria Tió
Eszter Nauratyill
Itam Simon
Gutierrez Nunez
Kaori Terrones Salazar

Violine 2

Jiachen Zhang*
Ia Davitashvili
Maria Cristina S. Braga
Moises Irajá dos Santos
Katja Kaminskagia
Marija Mitrovic
Guilherme Perez

Bratsche

Celia Libertad
Eliaz Mijares*
Liuba Pasuchin
Maxim Franke
Maria Galkina
Jorge Gallardo Suarez

Violoncello

Ferran Bardolet*
Matheus de Souza
Carmo Posso
Keeon Guzman
Uk Kim

Kontrabass

Sandra Cvitkovic*
Vicente Salas Ramirez
Teodor Ganev

Flöte

Aleksandra Pechytiak*
Stefan Rauter
Vita Benko

Oboe

Hanami Sakurai*
Seongwha Choi

Klarinette

Harald Fleißner*
Julia Vogel**

Fagott

Giulia Cadei*
Francesco Quarata**
Johanna Aichriedler



Musiker*innen

Horn

Hannes Guerreiro-Arnold*

David Somoza

Elliot Howley

Stefan Žunic

Tuba

Matúš Mráz*

Pauke

Nadia Vranska*

Trompete

Danica Szubotin*

Jost Rudman**

Schlagwerk

Sebastian Aigner*

Lola Mlacnik

Matei Teodor Bolnavu

Posaune

Matej Štih*

Benjamin Maurice Sathrum

Žan Kopše

Harfe

Claudia Besne





**Vorsorge
beginnt im Kopf.
Kultur
mit guter Musik.**

**KULTUR IST SINNLICH,
KULTURFÖRDERUNG UNSER ANLIEGEN**

Wir freuen uns, als engagierter Partner der Philharmonie Salzburg ein Orchester unterstützen zu dürfen, das sich mit erfrischend neuen, vom Staub der Jahrhunderte befreiten Interpretationen klassischer Meisterwerke in die Herzen der Zuhörer spielt.

Wir wünschen allen Konzertbesuchern einen wahren Ohren- und Augenschmaus und ein „sinnliches“ Kulturerlebnis der Extraklasse!

s Versicherung ist eine Marke der
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group

S-VERSICHERUNG

Resignation und Hoffnung

Tschaikowsky und Schostakowitsch – zwei Komponisten, die in Russland geboren waren und dort wirkten, deren Verhältnis zur Heimat aber immer ambivalent war, da sie den an sie gestellten Erwartungen als Nationalkomponisten nie ganz gerecht werden konnten. Freilich darf der geografische Ursprung nicht darüber hinwegtäuschen, dass die beiden eigentlich in verschiedenen Ländern Zuhause waren: Tschaikowsky im Russischen Zarenreich, Schostakowitsch in der UdSSR.

Der Nationalstil des Russischen Reichs forderte die Durchdringung der Musik mit Märchenstoffen und Volksmusik. Federführend bei der Entwicklung dieses Stils waren die „*Novatoren*“, ein Komponistenkollektiv, bei dem u.a. Modest Mussorgski und Nikolai Rimski-Korsakow Mitglied waren. Diese positionierten sich gezielt gegen die mitteleuropäische Musiktradition. Tschaikowsky konnte ihren Ideen wenig abgewinnen und galt Zuhause lange als „verwestlicht“. Dieser Vorwurf wurde zwar in den 1880ern schwächer, verebbte aber nie ganz.

Die lauwarmen bis feindlichen Reaktionen, die seine Musik bei Kritikern oft hervorrief, nährten Tschaikowskys angeborene Selbstzweifel. Selten war er mit der eigenen Arbeit zufrieden, und wenn er es anfangs war, hinter-

fragte er seine kreativen Entscheidungen so lange, bis er sie schließlich ernüchtert als Enttäuschung betrachtete. Vor allem der deutsch geprägten Symphonik mit ihrer ausgefeilten thematischen Arbeit fühlte er sich nicht recht gewachsen. Der Träger von Tschaikowskys Symphonien ist denn auch weniger die Variation musikalischer Bausteine, sondern die Melodie als Ausdruck der zerbrechlichen Seelenwelt des Komponisten. Tschaikowsky fand somit zu einer ganz eigenen Konzeption der Symphonie: keine erhabene Rede an die Menschheit, sondern pathetische Ästhetisierung des Gefühls.

Den Entschluss zur 5. Symphonie ergriff der Komponist im Frühjahr 1888 mit dem Plan, die ländliche Ruhe seines neu erworbenen Domizils in Frolowskoje für die Arbeit zu nutzen. Doch den Alternden beutelten regelmäßige Schreibblockaden. So schrieb er im Mai an seinen Bruder Modest: „[...] ich kann ehrlich sagen, dass der Drang, etwas zu *erschaffen*, mich verlassen hat. Was mag das bedeuten? Bin ich wirklich ausgeschrieben?“ Erst im Juni schaffte er es, intensiv zu komponieren, doch die Angst, kreativ am Ende zu sein, ließ ihn nicht los. „Ich arbeite [...] an einer Symphonie, die, wenn ich nicht irre, nicht schlechter sein wird als ihre Vorgänger. Aber womöglich ist das nur jetzt meine Meinung... Später werde ich vielleicht fühlen, dass ich ausgeschrieben bin, dass mein Kopf leer

ist, dass meine Zeit vorüber ist etc.“ Dennoch konnte er die 5. im Sommer fertigstellen und bis Mitte August instrumentieren. Die Uraufführung des kompletten Werks fand am 17.11.1888 in der Sankt Petersburger Philharmonie unter Leitung des Komponisten statt. In seinem Freundeskreis wurde die Symphonie, mit der Tschaikowsky selbst sehr zufrieden war, begeistert aufgenommen. Bald aber rührten sich wieder Selbstzweifel und er stellte im Dezember fest: „Ich bin überzeugt, dass diese Symphonie kein Erfolg ist. Es ist etwas so Abstoßendes an solch Exzess, Unaufrichtigkeit und Künstlichkeit.“ Eine Hamburger Aufführung im März 1889 aber stimmte ihn wieder um: „Die Fünfte Symphonie wurde wieder hervorragend dargeboten und ich habe abermals begonnen, sie zu lieben“.

Frühe Notizen legen nahe, dass dem Komponisten ein vages musikalisches Programm vorschwebte, nämlich das Hadern mit dem harten Schicksal (angedeutet im rhythmisch markanten Anfangsthema des I. Satzes) bis zur nahen Verzweiflung (im herzerreißenden II. Satz). Nach einem walzerhaften Zwischenspiel (III. Satz) erscheint im Finalsatz das Schicksalsthema des Beginns in Dur umgedeutet als Jubel: Das Schicksal wird angenommen und somit in persönliche Stärke verwandelt. Ob Tschaikowsky hier die persönliche Akzeptanz seiner Homosexualität, seines kompositorischen Talents oder

überhaupt seines Außenseitertums darstellt, sei dahingestellt. Jedenfalls ist die 5. ein Werk von innerem Kampf und Triumph und damit von universeller Bedeutung.

Weniger als 50 Jahre später verfolgte man in der UdSSR unter Josef Stalin eine noch rigorosere Abkapselung von westlichen Einflüssen als zur Zeit der *Novatoren*. Der sozialistische Realismus wurde zur Leitlinie aller Kunstrichtungen erklärt; die Darstellung von Kampf und Sieg des Proletariats sollte den Kern aller Kunst darstellen. Von der Musik forderte der Staat volkstümliche Melodien und eindimensionale Klarheit. Unangepasste Stücke wurden als „Formalismus“ gebrandmarkt und verboten, so auch 1934 Schostakowitschs Oper *Lady Macbeth von Mzensk*. Deren Urheber wurde in den Folgejahren jedoch rehabilitiert und zum internationalen Aushängeschild sowjetischer Kunst erklärt, wodurch er Meister im oberflächlich-parteitreuen und subtil-sarkastischen Komponieren wurde. Erst unter Nikita Chruschtschow wurde die Kunst ab 1953 wieder freier. In diese Tauwetterperiode fallen Schostakowitschs Cellokonzerte.

Wie Tschaikowskys 5. ist auch das 2. Cellokonzert von tiefer persönlicher Empfindung gekennzeichnet, doch fungiert es im heutigen Rahmen als introvertiertes Gegenstück zu Tschaikowskys Dramatik. Schostakowitsch selbst bezeichnete

das Konzert, das am 25.09.1966 mit Mstislaw Rostropowitsch und dem UdSSR-Symphonieorchester unter Jewgeni Swetlanow im Moskauer Konservatorium uraufgeführt wurde, als Geschenk an sich selbst zum 60. Geburtstag. Während dessen Entstehung hatte er einen Herzinfarkt erlitten, wodurch sich seine von einer chronischen Rückenmarksentzündung gezeichnete Gesundheit noch verschlimmerte. Dies erklärt die hoffnungslose Resignation, die das Werk durchzieht. Eine unbekannte Zukunft sowie die Gräuelpolitik des 20. Jhds. versagten Schostakowitsch das Jubelfinale, das, von diktatorischen Regimen missbraucht, seine alte Aufrichtigkeit verloren hatte.

Doch gedenken wir nach dem Konzert nicht nur nostalgisch des optimistischen Tschaikowsky-Finales. Nehmen wir aus Schostakowitschs Werk die Kraft, den erschreckenden Ereignissen unserer Zeit ins Auge zu blicken und aus Tschaikowskys Musik die Hoffnung, dass das Gute am Ende triumphieren kann.

Markus Sejkora



© Julia Lepka



© Adriana Yankulova



© Evelina Kislych - Soth

DAS PHILHARMONISCHE 3ER-ABO IN DER GROSSEN UNIVERSITÄTSAULA

Das vielseitige Abo am **Samstag & Sonntag**

HOLLERSTAUDEN PHILHARMONISCH – WINTEREDITION!

Hollerstauden · Lisi Schnitzhofer · Vera Egger · Eva Gruber
Elisabeth Fuchs · Dirigentin
Philharmonie Salzburg

FR · 16. Dezember 2022 · 19:30 · Zusatztermin

SA · 17. Dezember 2022 · 19:30 · ausverkauft

SO · 18. Dezember 2022 · 18:00 · ausverkauft

Große Universitätsaula Salzburg

PERCUSSION IN CONCERT – KLANGREISE DURCH DIE 7 CHAKREN MIT AUSNAHMETALENT VIVI VASSILEVA

S. S. PROKOFJEV · Symphonie Nr. 1, Symphonie Classique,
D-Dur, op. 25

L. v. BEETHOVEN · Symphonie Nr. 1, C-Dur, op. 21

O. CRUIXENT · Oraculum op. 72, für Schlagzeug und Orchester,
Klangreise durch die 7 Chakren

SA · 4. Februar 2023 · 19:30 & SO · 5. Februar 2023 · 18:00

Große Universitätsaula Salzburg

ROMANTISCHE KLANGWELTEN MIT MENDELSSOHN'S „ITALIENISCHER“ MIT JOANNA KAMENARSKA

F. MENDELSSOHN-BARTHOLDY · Konzert-Ouvertüre Nr. 2,
Die Hebriden, op. 26

R. SCHUMANN · Violinkonzert, d-Moll, WoO 1

F. MENDELSSOHN-BARTHOLDY · Symphonie Nr. 4, A-Dur, op. 90,
Italienische

SA · 25. März 2023 · 19:30 & SO · 26. März 2023 · 18:00

Große Universitätsaula Salzburg



Partner der
Salzburger
Philharmonie

UND
STOLZ
DRAUF.



UND
STOLZ
DRAUF.



Daniel Müller-Schott

„[...] the magnetic young German cellist Daniel Müller-Schott administered a dose of adrenaline [...]“
New York Times

Müller-Schott zählt zu den weltweit gefragtesten Cellisten und ist auf allen großen internationalen Konzertbühnen zu hören. Seit vielen Jahren begeistert er sein Publikum als Botschafter der klassischen Musik im 21. Jahrhundert und als Brückenbauer zwischen Musik und Bildender Kunst. Die New York Times würdigt seine „intensive Expressivität“ und beschreibt ihn als „einen furchtlosen Spieler mit überragender Technik“.

Daniel Müller-Schott gastiert bei international bedeutenden Orchestern; u.a. in den USA mit den Orchestern in New York, Boston, Cleveland, Chicago, Philadelphia, San Francisco und Los Angeles; in Europa bei den Berliner Philharmonikern, beim Gewandhausorchester Leipzig, beim Bayerischen Staatsorchester, bei den Münchner Philharmonikern, den Rundfunkorchestern von Berlin, München, Frankfurt, Stuttgart, Leipzig, Hamburg, Kopenhagen und Paris, Tonhalle-Orchester Zürich, beim Oslo Philharmonic, beim London Symphony und Philharmonic Orchestra, City of Birmingham Symphony Orchestra, Nederlands Philharmonisch Orkest, Spanish National Orchestra, sowie in Australien mit dem Sydney und Melbourne Symphony

Orchestra, in Asien mit Tokios NHK Symphony Orchestra, Taiwans National Symphony Orchestra (NSO) und Seoul Philharmonic Orchestra.

Am Pult stehen herausragende Dirigenten wie Marc Albrecht, Karina Canellakis, Thomas Dausgaard, Christoph Eschenbach, Iván Fischer, Alan Gilbert, Gustavo Gimeno, Manfred Honeck, Neeme Järvi, Fabio Luisi, Cristian Măcelaru, Susanna Mälkki, Andris Nelsons, Gianandrea Noseda, Andrés Orozco-Estrada, Kirill Petrenko, Michael Sanderling, Krzysztof Urbanski und Simone Young. Eine langjährige Zusammenarbeit verband ihn mit Yakov Kreizberg, Kurt Masur, Lorin Maazel und Sir André Previn. Neben der Aufführung der großen Cellokonzerte vom Barock bis zur Moderne hat Daniel Müller-Schott eine große Leidenschaft für die Entdeckung unbekannter Werke und die Erweiterung des Cello-Repertoires, etwa durch eigene Bearbeitungen sowie die Zusammenarbeit mit den Komponisten unserer Zeit.

Sir André Previn und Peter Ruzicka haben dem Cellisten Cellokonzerte gewidmet, die unter der Leitung der Komponisten mit dem Gewandhausorchester Leipzig und der Kammerphilharmonie Bremen uraufgeführt wurden. Sebastian Curriers „Ghost Trio“ brachte Daniel Müller-Schott mit Anne-Sophie Mutter und Lambert Orkis in der New Yorker Carnegie Hall zur Uraufführung. Sowohl der in den USA geborene Sebastian Currier als auch Olli Mustonen haben für Daniel Müller-Schott eine Cellosonate komponiert. Zum Beethoven-Jahr 2020 hat Daniel Müller-Schott mit Anne-Sophie Mutter & Friends Jörg Widmanns „Studie über Beethoven“ (6. Streichquartett) in Tokio uraufgeführt. Die bedingt durch den Corona Virus ausgefallene Europatournee mit Widmanns neuem Werk wird im Herbst 2022 nachgeholt.

Zum Saisonstart 21/22 gastiert Daniel Müller-Schott gemeinsam mit Filarmonica della Scala und Andrés Orozco-Estrada beim George Enescu Festival und beim Dvořák Festival Prag/Eröffnungskonzert mit TV-Liveübertragung. Im Frühjahr 2022 kommt es zu einer erneuten Zusammenarbeit mit Andrés Orozco-Estrada, diesmal beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. In die USA ist der Cellist zu einer Konzertserie beim Dallas Symphony Orchestra unter Marc Albrecht eingeladen. Zwei Tourneen stehen in Daniel Müller-Schotts Konzertkalender: nach Asien mit Bachs Solosuiten / Seoul und mit Tschaikowskis Rokoko Variationen mit dem NHK Symphony Orchestra Tokyo / Vasily Petrenko sowie

im nächsten Frühsommer nach Australien mit dem West Australian Symphony Orchestra / Asher Fisch und dem Melbourne Symphony Orchestra / Fabien Gabel. Weitere Konzerte sind geplant mit dem Copenhagen Philharmonic / Toshiyuki Kamioka, mit dem Turku Philharmonic Orchestra / Olli Mustonen, mit dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester / Sebastian Weigle, mit dem Orchester Komische Oper Berlin / Axel Kober sowie mit dem Budapest Festival Orchestra / Michel Tabachnik. Eine Kammerkonzerttour führt ihn zusammen mit Emmanuel Tjeknavorian und Anna Vinnitskaya durch Europa. Als Co-Artistic Director ist Daniel Müller-Schott beim Vevey Spring Classic Festival 2022 zusammen mit seinen musikalischen Freunden Janine Jansen, Francesco Piemontesi, Nils Mönkemeyer und Cameristi della Scala unter Wilson Hermanto zu erleben.

Internationale Musikfestivals laden Daniel Müller-Schott regelmäßig ein, u.a. die Londoner Proms, die Schubertiade, Schleswig-Holstein, Rheingau, Schwetzingen, der Heidelberger Frühling und die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, wo der Cellist 2019 die Künstlerische Leitung des Festspielfrühlings auf Rügen übernommen hat; in den USA Festivals in Tanglewood, Ravinia, Bravo!Vail und Hollywood Bowl in Los Angeles.

Bei seinen Kammermusikkonzerten arbeitet Daniel Müller-Schott u.a. zusammen mit Nicholas Angelich, Kit Armstrong, Renaud Capuçon, Xavier de Maistre, Julia Fischer, Daniel Hope, Igor Levit, Sabine Meyer, Nils Mönkemeyer, Anne-Sophie Mutter, Francesco Piemontesi, Lauma und Baiba Skride, Emmanuel Tjeknavorian, Simon Trpčeski und mit dem Ebene Quartett.

Für das Projekt „Rhapsody in School“ engagiert sich Daniel Müller-Schott seit vielen Jahren. Regelmäßig lehrt er in Meisterkursen und engagiert sich für junge Musiker in Europa, den USA, Asien und Australien.

Die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem Oeuvre Johann Sebastian Bachs steht für Daniel Müller-Schott immer wieder im Zentrum seiner Arbeit. Für seine erste CD-Einspielung in Bachs Jubiläumsjahr 2000 wählte er die Sechs Suiten für Cello Solo.

Daniel Müller-Schott hat in seiner über fünfundzwanzigjährigen Karriere eine umfangreiche Diskographie vorgelegt bei den Labels ORFEO,

Deutsche Grammophon, Hyperion, Pentatone und Warner. Sie umfasst u.a. Kompositionen von Bach, Beethoven, Brahms, Mozart, Haydn, Schumann, Mendelssohn, Prokofieff, Schubert, Khachaturian, Schostakowitsch, Strauss, Elgar, Walton, Britten, Dvořák und Tschaikowsky.

Von Publikum und Presse wurden seine Einspielungen enthusiastisch aufgenommen und mit diversen Auszeichnungen bedacht, wie dem Diapason d'Or, Gramophone Editor's Choice, Strad Selection sowie „CD of the month“ beim BBC Music Magazine. Für seine Aufnahmen der Cellokonzerte von Elgar und Walton mit Oslo Philharmonic und Sir André Previn, sowie für seine CD mit Schostakowitsch' Cellokonzerten, aufgenommen mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und Yakov Kreizberg, erhielt er den Vierteljahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik. In Frankreich wurden die „Solo Suites“ von Benjamin Britten mit dem Diapason d'or und „Dvořák The Cello Works“ mit dem „Choc de Classica“ ausgezeichnet. Für „Duo Sessions“ erhielt Daniel Müller-Schott und Julia Fischer den International Classical Music Award (ICMA) 2017. Zum Beethoven Jahr 2020 hat Daniel Müller-Schott als Teil einer umfangreichen Beethoven-Jubiläums-Box Kammermusik der letzten musikalischen Gedanken Beethovens bei der Deutschen Grammophon veröffentlicht. Im Herbst diesen Jahres erscheint beim Label ORFEO seine neue CD „Four Visions of France“. Die französischen Cellokonzerte von Saint-Saëns, Fauré, Honegger und Lalo hat der Cellist hier eingespielt gemeinsam mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und Alexandre Bloch.

Bei nationalen und internationalen Rundfunkanstalten sowie auf TV-Sendern ARD, ZDF, ARTE, „DAS! auf dem Roten Sofa“ und 3Sat ist Daniel Müller-Schott regelmäßig als Solist in Konzertmitschnitten und als Interviewgast eingeladen. Im Sommer 2020 war der Cellist in zwei Episoden bei HOPE@HOME - ON TOUR! zu erleben: auf der Elmauer Alm, die zum Outdoor-Konzertsaal wurde und in Schloss Elmau mit Thomas Hampson, Julia Okruashvili und Daniel Hope. In weltweit ausgestrahlten Live-Streams war Daniel Müller-Schott während der Corona Pandemie u.a. gemeinsam zu erleben mit Julia Fischer mit dem Brahms Doppelkonzert im Jubiläumskonzert „75 Jahre NDR Elbphilharmonie Orchester“ unter Alan Gilbert sowie beim Jubiläum der UNO mit dem L'Orchestre de la Suisse Romande unter Domingo Hindoyan.

Daniel Müller-Schott studierte bei Walter Nothas, Heinrich Schiff und Steven Isserlis. Er wurde persönlich von Anne-Sophie Mutter gefördert und erhielt u.a. den Aida Stucki Preis sowie ein Jahr privaten Unterricht bei Mstislaw Rostropowitsch.

Bereits im Alter von fünfzehn Jahren gewann Daniel Müller-Schott 1992 den Ersten Preis beim Internationalen Tschaikowsky Wettbewerb für junge Musiker in Moskau. Zur historischen Feier am Tag der Deutschen Einheit 2018 und in Memoriam an seinen verstorbenen Lehrer Mstislaw Rostropowitsch spielte Daniel Müller-Schott vor etwa 500.000 Zuhörern am Brandenburger Tor in Berlin Musik von Johann Sebastian Bach.

Neben der Musik hat Daniel Müller-Schott für die Bildende Kunst, insbesondere für die französische Malerei des 19. Jahrhunderts, eine große Affinität entwickelt. Auf seinen Reisen plant er Museumsbesuche, um die großen Meister im Original zu sehen. Immer wieder nimmt der Cellist selbst an Kunstprojekten teil, wie z.B. beim „Street Art“ Projekt in München, Berlin (ARTE), Melbourne 2016 und als Künstlerischer Leiter des Festspielfrühlings Rügen 2019. Aus aktuellem Anlass wirkte Daniel Müller-Schott bei "FOR FREE*" mit, ein vom Künstler Daniel Man kuratiertes Ausstellungsprojekt in der Münchner Galerie Binder.

Daniel Müller-Schott spielt das ‚Ex Shapiro‘ Matteo Goffriller Cello, gefertigt in Venedig 1727.



©Nikolaj Lund



©ISM ChristianSchneider

PHILHARMONISCHE KONZERTE IM GROSSEN SAAL MOZARTEUM am **Mittwoch & Donnerstag**

SIBELIUS' VIOLINKONZERT MIT ALINA POGOSTKINA Gustav Mahlers 1. Symphonie, „Der Titan“

J. SIBELIUS · Violinkonzert, d-Moll, op. 47

G. MAHLER · Symphonie Nr. 1, D-Dur, Der Titan

MI · 1. März 2023 · 19:30 & DO · 2. März 2023 · 19:30
Großer Saal Mozarteum, Salzburg

MOZARTS REQUIEM & SCHUMANNS 4. SYMPHONIE Meisterwerke & romantische Klangpoetik

R. SCHUMANN · Symphonie Nr. 4, d-Moll, op. 120

W. A. MOZART · Requiem, d-Moll, KV 626

MI · 5. April 2023 · 19:30 & DO · 6. April 2023 · 19:30
Großer Saal Mozarteum, Salzburg

TICKETS BUCHEN

ONLINE www.philharmoniesalzburg.at/tickets
print@home / papierfrei
mit dem Smartphone ins Konzert

TELEFON +43 (0) 650 517 20 30 (Mo – Fr, 9:00 – 12:00)

E-MAIL tickets@philharmoniesalzburg.at

Unser Land braucht
Künstler:innen,
die an sich glauben.

#glaubanmorgen



© Erika Mayer

Elisabeth Fuchs

Die gebürtige Österreicherin Elisabeth Fuchs ist Chefdirigentin der Philharmonie Salzburg. Sie verbindet eine mehrjährige Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Philharmonikern, dem Zagreb Philharmonic Orchestra, dem Helsingborg Symphony Orchestra und dem Brussels Philharmonic Orchestra. Zudem dirigierte sie das Brucknerorchester Linz, das Tonkünstlerorchester Niederösterreich, das Mozarteumorchester Salzburg, die Hamburger Symphoniker, die Dortmunder Philharmoniker, die NDR Radiophilharmonie Hannover, das WDR Sinfonieorchester Köln, das HR Sinfonieorchester Frankfurt, die Münchner Symphoniker und das Münchner Rundfunkorchester.

Ein großes Anliegen ist ihr die partizipative Musikvermittlung, was u. a. zu großen Chorprojekten mit über 300 Mitwirkenden führt, sowie zu Educationprojekten für Kinder, Jugendliche und Studenten, wofür Elisabeth Fuchs im Jahr 2007 die Kinderfestspiele Salzburg, 2013 die Lehrlingskonzerte im Großen Festspielhaus und 2018 für Studierende die Vorlesung „UV Musikkunde interaktiv inklusive Konzerterlebnisse“ initiierte. 2022 startete sie ein neues Musikvermittlungsprojekt: 6000 Blockflöten und Notenheftchen wurden an SchulanfängerInnen und ihr Lehrpersonal in ganz Salzburg verteilt, um allen Kindern einen möglichst frühen Zugang zur Musik zu ermöglichen.

Elisabeth Fuchs studierte Orchesterdirigieren, Chordirigieren, Oboe, Schulmusik und Mathematik an der Universität Mozarteum Salzburg, an der Paris Lodron Universität Salzburg und an der Musikhochschule Köln.

Sie lebt mit ihren beiden Kindern in Salzburg.



*Talent
comes naturally.*

 **ORGANICS**
by Red Bull®





© Erika Mayer

Philharmonie Salzburg mitreißend · vielseitig · berührend

Die Philharmonie Salzburg wurde 1998 von Dirigentin Elisabeth Fuchs gegründet. Das Orchester spielte sich von Beginn an in die Herzen der Zuhörer*innen. Das gelingt durch eine außergewöhnlich innovative Programmierung und der ansteckenden Freude der Interpret*innen am Musizieren.

Die Philharmonie Salzburg und ihre Chefdirigentin Elisabeth Fuchs lieben es, musikalische Grenzen zu sprengen. Dies führt zu besonderen Musik- & Performanceprojekten mit Quadro Nuevo, David Orlofsky Trio, Klazz Brothers, Henry Threadgill, Pacho Flores, Andreas Martin Hofmeir, Benjamin Schmid, Sergej Malov, Per Arne Glorvigen, Nikolai Tokarev, Rolando Villazon, Iris Berben, Hans Sigl, Cornelius Obonya und Philipp Hochmair.

2018 schuf die Philharmonie Salzburg ein in seiner Art einzigartiges, spartenübergreifendes Projekt zum 20-jährigen Bestehen des Orchesters: das Jubiläumskonzert „The Next Level!“ Live Musik mit Akrobat*innen und DJs. Im Herbst 2019 spielte das Orchester unter der Leitung von Chefdirigentin Elisabeth Fuchs die Weltpremiere von „Jedermann Reloaded Symphonic“ im Großen Festspielhaus und war mit der Produktion 2021 auf Tour. 2022 konzertierte die Philharmonie in luftigen Höhen und begeisterte beim Projekt Berg:Klassik auf über 2000 Metern Seehöhe.

www.philharmoniesalzburg.at



Philharmonie Salzburg



@philharmoniesalzburg



DAS PHILHARMONISCHE 2ER-ABO IM **GROSSEN FESTSPIELHAUS**

Das abwechslungsreiche Abo am **Freitag**

CLASSIC MEETS CUBA & SYMPHONIC SALSA!

Klazz Brothers & Cuba Percussion jammen mit der
Philharmonie Salzburg

Klazz Brothers & Cuba Percussion:

Kilian Forster · Kontrabass
Bruno Böhmer Camacho · Piano
Tim Hahn · Schlagzeug
Alexis Herrera Estevez · Timbales
Elio Rodriguez Luis · Congas
Elisabeth Fuchs · Dirigentin
Philharmonie Salzburg

FR · 13. Jänner 2023 · 15:00 · 19:30
Großes Festspielhaus, Salzburg

SALUT SALON · TRÄUME

Das hinreißende Frauenquartett mit Charme, Humor & virtuoser
Klassik

Salut Salon:

Angelika Bachmann, Meta Hüper, Olga Shkrygunova, Heike Schuch
Elisabeth Fuchs · Dirigentin
Philharmonie Salzburg

FR · 14. April 2023 · 15:00 · 19:30
Großes Festspielhaus, Salzburg

Im Abo
25%
günstiger!

Team der Philharmonie Salzburg

MMMag. Elisabeth Fuchs · Künstlerische Leitung

Teodor Ganev · Leitung Orchesterbüro

Mag. Gerhild Hofer · Presse

Julia Mörtelmaier, MA · Leitung künstlerisches
Betriebsbüro

Maria Rinnerthaler, MA · Assistenz der Direktion

Verena Lindner-Danko, LLB oec. · Ass. der
Geschäftsführung & Ltg. Ticketing

Mag. Sibylle Orell · Grafik & Ass. Marketing

Eva Simon · Kartenverkauf &
Pädagog*innenbetreuung

Helena Nowotny, BA · Ticketing

Ewelina Hlawa, MA · Notenarchiv

Vita Benko · Social Media

Markus Sejkora, BA · Musikdramaturgische Texte

Impressum

Medieneigentümer Philharmonie Salzburg

Moosstr. 86 · 5020 Salzburg

www.philharmoniesalzburg.at

ZVR 274338574 · UID ATU66983179

Geschäftskonto: AT61 2040 4000 0002 0396

Spenden- und Ticketkonto:

AT92 2040 4000 4204 1111

Spendenkonto Deutschland:

DE15 7105 0000 0020 4347 75

Verantwortlich für den Inhalt:

MMMag. Elisabeth Fuchs, Direktion & Obfrau

Maria Rinnerthaler, MA, Assistenz der Direktion